

# Münaburger Zeitung

No. 86.

Wittwoch, den 15. September 1915.

19. Jahrg.

## Der Weltkrieg.

### Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 11. September.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Hartmannswaldkopf wurden die am 9. September gestürzten Gräben gegen 2 französische Angriffe behauptet.

#### Deutscher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In den Befehlen südlich von Friedrichstadt und östlich von Wilmomierz sind weitere 1050 Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet worden.

Auf der Front zwischen Jezory und Zelwa (an der Zelwianka) leisten die Russen noch hartnäckigen Widerstand; sie versuchen durch Gegenstöße stärker Kräfte unseren Angriff auszuhalten. Stidel und das nordwestlich gelegene Mierkaze konnten erst nach hin- und hergehenden Kämpfen von uns in der Nacht endgültig erobert werden; auch Lawna (an der Straße Stidel—Lunno-Wola) ist erobert. Der Angriff gegen die feindlichen Stellungen an der Zelwianka geht vorwärts. 2700 Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Die Eisenbahnnotenpunkte Wilejka (östlich von Wilna) und Lida wurden durch unsere Luftschiffe ausgiebig beworfen.

##### Heeresgruppe des Prinzen Leopold v. Bayern.

Auch auf der Front dieser Heeresgruppen dauert der Kampf zwischen den Straßen Wolkowyl—Slonim und Kobryn—Milowidi mit gleicher Heftigkeit an. Der Uebergang über die Zelwianka ist an einzelnen Stellen erzwungen; österreichisch-ungarische Truppen nahmen das Dorf Alba (westlich von Kossow); um den Bahnhof Kossow wird gekämpft.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Hofmayer wiesen heftige Gegenangriffe unter starken Verlusten des Feindes ab; sie machten über 300 Gefangene.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Großes Hauptquartier, 12. September.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf einem großen Teile der Front rege Artillerietätigkeit. Erfolgreiche Sprengungen in der Champagne und in den Argonnen verursachten starke Beschädigungen der französischen Gräben.

Feindliche Flieger warfen gestern früh Bomben auf Orlende. Schaden ist nicht entstanden, Personen sind nicht verletzt.

Während der Nacht wurden die Docks von London und deren Umgebung mit sichtbarem Erfolg beworfen.

#### Deutscher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf der Front zwischen Düna und Merez (am Niemen) haben die Kämpfe an einzelnen Stellen einen größeren Umfang angenommen. Es sind erneut 1800 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet worden.

Zwischen Jezory und dem Niemen dauerten die hartnäckigen Kämpfe den ganzen Tag über an; erst heute früh gab der Feind weiteren Widerstand auf; er wird verfolgt. An der Zelwianka sind die feindlichen Linien an mehreren Stellen durchbrochen; der Gegner verlor 17 Offiziere und 1946 Mann an Gefangenen und 7 Maschinengewehre.

Der russische Bericht vom 10. 9. spricht von Befehlen der russischen Garde im Norden von Abeli (42 km westlich von Düna), deutsche Truppen waren hieran nicht beteiligt; hingegen wurde die russische Garde gestern nordwestlich von Wilna festgestellt, angegriffen und geworfen. Ueber den in demselben russischen Bericht erwähnten Sieg von 2 russischen Soldaten über 6 deutsche an der Zelwianka-Mündung ist der deutschen Heeresleitung kein Bericht zugegangen.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im engen Zusammenwirken mit dem rechten Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

v. Hindenburg wurden die feindlichen Stellungen östlich von Zelwa genommen, auch bei Kosszele ist die Zelwianka überschritten. Beiderseits der Straße Bereska-Kartuska—Kosow—Slonim ist der Feind geworfen; die Heeresgruppe machte 2759 Gefangene und nahm 11 Maschinengewehre.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Unsere Truppen sind im Angriff beiderseits der Bahn nach Pinsk. Einige Vorstellungen wurden heute nacht durch Ueberfall genommen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Verbände wiesen weitere Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes ab.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

##### Zeppelinbomben auf Baltischport.

Berlin, 10. September. (Amtlich.)

In der Nacht vom 9. zum 10. September war eines unserer Marine-Luftschiffe auf den russischen Flottenstützpunkt Baltischport und auf seine Eisenbahnanlagen eine Anzahl Bomben mit gutem Erfolg. Das Luftschiff wurde vom Gegner mehrfach wirkungslos beschossen und kehrte unbeschädigt zurück. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

##### Mißglückter Fliegerangriff auf einen deutschen kleinen Kreuzer.

Berlin, 12. September. (Amtlich.)

Am 12. September vormittags haben mehrere russische Wasserflugzeuge einen deutschen kleinen Kreuzer vor Windau mit 8 Bomben angegriffen, die sämtlich ihr Ziel verfehlten. Ein feindliches Flugzeug wurde heruntergeschossen, nach Windau eingebracht und seine Besatzung, 2 russische Offiziere, gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

##### Beschärfter Ueberwachungsdienst an der schweizerisch-französischen Grenze.

Sasel, 9. Sept. Die „Nationalzeitung“ meldet aus Gené: Der Ueberwachungsdienst an der schweizerisch-französischen Grenze ist neuerdings bedeutend verstärkt worden. Es verlautet, daß in den nächsten Tagen 3000 französische Landsturmeute an die Grenze kommen werden, die dort auf der ganzen Linie aufgestellt werden sollen. Man glaubt, daß die französische Regierung den Uebertritt französischer Deserteure nach der Schweiz verhindern will.

##### Verzicht auf die Offensive gegen Oesterreich-Ungarn.

Sasel, 10. September. Der „Nationalzeitung“ wird aus Mailand berichtet:

Italiensicherheit wurde wegen der rauhen Bitterung im Gebirge früher als gedacht auf die Offensive verzichtet. Zur Defensive genügen nach östlicher Auslastung weit weniger Mannschaften. Der Ueberfluß an Truppen wurde nach der Lombardie gebracht, vermutlich an andernorts Verwendung zu finden. Man spricht auch in italienischen Kreisen ganz offen davon, daß diese Truppen den Weg durch den Mont Genis nehmen, um sich mit einem großen französischen Heere zu vereinigen, daß sich im Naume Velfort—Dijon sammelt. Die italienischen Truppen brennen darauf, auch einmal in einem Gelände zu kämpfen, wo nicht jeder Berg eine Festung ist. Darum wäre ihnen die Halbinsel Gallipoli gar nicht recht, die sich ebenso tüchtig erweist.

##### Italienischer Truppenaufmarsch gegen die Schweiz.

Bern, 7. September. Informationen aus guter Quelle versichern, daß seit etwa zwei Wochen bedeutendere Verschiebungen italienischer Truppen von der österreichischen nach der schweizerischen Grenze stattfinden. Diese Umgruppierung, die jene starken Mittelreserven zu betreffen scheint, die Italien ursprünglich für den Fall eines Durchbruchs nach Triest aufgespart hatte, zeigt einen zweifellos gegen die Schweiz gerichteten Charakter. Damit soll nicht gelagt sein, daß Italien aggressive Absichten gegen die Schweiz hegt. Dieser Aufmarsch italienischer Truppen an der schweizerischen Grenze soll mehr einem demonstrativen Zweck dienen und Teile der schweizerischen Armee dauernd an die schweizerische Südwestgrenze festeln. Diese italienische

Diversifikation, die also geeignet erscheint, von vornherein Kräfte der schweizerischen Verteidigung einseitig zu binden, soll ihre Wirkung besonders auf die Nordwestgrenze der Schweiz erstrecken, vor der ebenfalls sehr starke Truppenverschiebungen zweifellos stattgefunden haben. Für diese Nordwestgrenze sollen alle Möglichkeiten der Operationen offengehalten werden, und der Schweizer Verteidiger soll im Fall einer Grenzverletzung in seinen Truppenverschiebungen beschränkt bleiben.

##### 40 000 Deutsche nach Eibirien abgeschoben.

Ueber 40 000 deutsche Kolonisten sind nach einer Meldung des „Nuzkose Slowo“ aus den russischen Gouvernements Wolhynien, Cholm und Del ausgewiesen worden und befinden sich auf dem Wege nach Ostibirien.

##### Meuternde Kosaken.

Die Kosakentruppen, auf die die russische Heeresleitung am meisten vertraute und die die russischen Fußtruppen durch Reitschritte zum Sturm antrieben, beginnen jetzt auch zu verlagern. Beim Sturm vor mehreren Wochen am Dnjepr wurden 2 russische Kosakenregimenter aufgegeben; infolgedessen weigern sich jetzt die Kosaken, zu stürmen, und erklären dies offen ihren Offizieren. Kosakenmeutereien sollen nach Angaben von Gefangenen vorgekommen sein. Einige Kosakenregimenter seien bereits in das Innere Rußlands geschafft worden.

##### Abfällige französische Kritik über Rußland und England.

Paris, 3. September. Clemenceau äußert sich in seinem Blatt abfällig über die russischen Zustände und über England, das sich in keiner Weise auf den Krieg vorbereitet habe. Ueber Frankreich könne er nichts schreiben, da die Regierung der Republik weniger liberal sei als der Zar und eine Kritik nicht gestatte.

##### Der Angreifer der Düsseldorf Zeppelinhalle getötet.

Berlin, 8. September. Laut „Total-Anzeiger“ wurde am 19. August der englische Fliegerhauptmann Collt getötet, der im vorigen Jahre den Angriff auf die Düsseldorf Zeppelinhalle ausführte.

##### Heftige Kämpfe in Indien.

##### Eine 20tägige Schlacht bei Lahore.

Aus Konstantinopel kommt die Nachricht von einem heftigen Kampfe zwischen englischen Soldaten und Afghanen an der nördlichen Grenze Indiens, wobei 3000 Engländer getötet wurden. Bei Lahore dauert der Kampf seit 20 Tagen an. Die englische Regierung nehme viele Verhaftungen in der Bevölkerung vor. In der Gegend von Lahore seien allein über 4000 Leute verhaftet worden.

Neuter meldet aus Isphahan: Der englische Generaloffizier wurde am 2. September bei einem Morgenritt angegriffen und vermundet. Ein indischer Soldat seines Volkes wurde getötet. Vor kurzem wurde hier auch der russische Bizekonsul ermordet. Neuter führt beide Fälle natürlich auf deutsche Unterstützung zurück.

##### Aufmarsch in Französisch-Nordafrika.

Hamburg, 7. September. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Gené: Die eingeborene Bevölkerung Französisch-Nordafrikas befindet sich, nach Meldungen aus Marokko, im offenen Zustand gegen die französische Herrschaft und predigt den heiligen Krieg. Viele Dschihadisten stehen in Flammen. Deswegen ist der Schiffsahrtsverkehr zwischen Marseille und Tunis vollständig eingestellt worden.

MANOLI  
Die führende Zigarette

## Bermischte Nachrichten.

o **Spione in Flugzeugen.** Das fliegende General-Kommando des VII. Armeekorps hat an die Presse seines Bezirks die folgende Mitteilung zur Veröffentlichung ergeben lassen: Es ist festgestellt worden, daß feindliche Flugzeuge in den besetzten und den dem Feindlande benachbarten Gebieten, und zwar vor allem in abgelegenen ländlichen Gegenden Spione ausgelegt haben. Es muß daher als vordringliche Pflicht eines jeden Deutschen betrachtet werden, beim Niedergehen eines Flugzeuges sofort dem nächsten Polizeibeamten oder der nächsten Militärperson Anzeige zu erstatten, oder, wenn dies mit Zeitverlust verbunden ist, selbst mit Unterstützung anderer die Anzeigen anzufügen oder, wenn das Flugzeug wieder aufsteigen sein sollte, die Umgegend nach ausgelegten verdächtigen Personen abzusuchen. Das Flugzeug darf nicht bedrängt werden; auch ist zu verhindern, daß die Anzeigen Kapiere, Karten, photographische Platten vernichten. Wichtig ist in diesem Bereiche auf alle diese Dinge, dann werden auch die gegebenen Pläne unserer Feinde zunichte gemacht werden.

o **Seine Choleraepidemie in Lemberg.** Das österreichisch-ungarische Kriegspresquartier meldet: Gegenüber den unrichtigen Gerüchten über Choleraerkrankungen in Lemberg wird festgestellt: Während im Laufe des Juli die Erkrankungen an Cholera in Lemberg durchschnittlich 30 Fälle betrug, sanken infolge der durchgeführten Sanierungsarbeiten insbesondere der Schutzimpfungen die Erkrankungen in der ersten Augusthälfte auf drei bis vier Fälle täglich. Vom 26. bis 31. August betrug die Zahl der fieberhaften Cholerafälle nur zwei. Von einer Choleraepidemie kann durchaus nicht die Rede sein.

o **Wiederkehr Deutschland-Belgien.** Vom 1. September ab nehmen in Belgien am Wiederkehr mit Deutschland und dem zum Wiederkehr mit Belgien wieder zugetretenen anderen Ländern der Ort Turnhout und eine größere Anzahl von Vor- und Nachbarnorten der Städte Antwerpen, Turnhout und Hasselt teil. Welche Vor- und Nachbarnorte der genannten Städte in Frage kommen, wird von den Postämtern auf Anfrage mitgeteilt. — Vom 1. September ab können die nach Belgien ausgereisten offenen Einschreibbriefsendungen auch mit Nachnahme bis 800 Mark belastet werden. Die einzuweisenden Beträge sind in der Markzahlung anzugeben.

o **Wichtiges Radium.** Wie die schweizerische Gesundheitsbehörde in Washington durch das „Schweizerische Handelsblatt“ mitteilen läßt, ist es dem Bergbauamt in Washington gelungen, Radium aus Uranitoren, das reichhaltig in Colorado vorkommt, zu gewinnen. Die Verhältnisse dort seien viel günstiger als bisher, denn ein Gramm Radium koste nur 38 000 Dollar, während bisher 120 000 bis 160 000 Dollar dafür bezahlt wurden.

o **Ein geheimnisvolles Verbrechen** ereigt in Berlin. Am 18. Jahre alte Dienstmädchen Emma Neumann wurde vom Arzt tot aufgefunden, als ihre Dienstinne in der Nacht herbeigerufen hatte. Die Leiche wies zahlreiche von Strichwunden herrührende Verletzungen auf. Die Dienstinne wurde verhaftet, da man einen jüdischen Mord vermutet.

o **Verhaftung von deutschen und russischen Gefangenenlagern.** Eine dänische Abordnung wird in diesen Tagen die deutschen und russischen Gefangenenlager besichtigen. Konul Senius, Kapitän v. Spaeth, Marinekapitän Toermoes werden im Verein mit russischen Schwelern vom roten Kreuz die deutschen Gefangenenlager inspizieren. Konul Dreßel, Oberst Meyer und Oberst Ulms im Verein mit deutschen Schwelern vom roten Kreuz dagegen diejenigen Russlands.

o **Die Fünftennigstücke aus Eisen.** Über die Ausprägung von Fünftennigstücken aus Eisen wird jetzt die Verordnung des Bundesrats amtlich veröffentlicht. Danach wird der Reichsanwalt ermächtigt, außerhalb der im § 8 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 für die Ausprägung von Nickel- und Kupfermünzen bestimmten Grenze Fünftennigstücke aus Eisen bis zur Höhe von 5 Millionen Mark herstellen zu lassen. Die Fünftennigstücke aus Eisen sind im skripten Ringe zu prägen, sie tragen auf der Schiffsseite über der Zahl „5“ die Umschrift „Deutsches Reich“ und unter dieser Zahl das Wort „Fennig“ in wagrechter Stellung, darunter die Jahreszahl. Die Fünftennigstücke aus Eisen sind spätestens zwei Jahre nach Friedensschluß außer Kurs zu setzen. Die hierzu erforderlichen Bestimmungen erläßt der Bundesrat.

o **Die Choleraepidemie in Petersburg.** Nachdem sich in den längsten acht Wochen die Choleraerkrankungen in Petersburg offiziell werden sie übrigens noch immer als acute Darmkrankungen bezeichnen — auf 20 bis 25 pro Tag gehalten hatten, sind sie jetzt laut Angabe der städtischen Sanitätsverwaltung plötzlich auf 65 Fälle gestiegen. Die wirklichen Biffern sind aber umgleich höher, da nur die in den Krankenhäuser eingelieferten Kranken gemeldet werden.

o **Gute Ernte in der Rheinpfalz.** In der Rheinpfalz ist heuer die glänzende Ernte seit Jahrzehnten zu verzeichnen. Weizen, Kartoffeln, Gerste ergaben eine vielfache Mehrernte. Millionen Gurken werden täglich von den Pfälzern zu Einmachgewürzen verkauft. Vortrefflich ist auch der Erntesausfall der in der Südpfalz vielfach wachsenden Feigen und Mandeln. Die Güte des 1916er Kriegsweinens übertrifft diejenige des Jahrgangs 1911.

o **Minderung der amerikanischen Einwanderung.** Die mit dem 30. Juni abgeschlossene Statistik für das Jahr 1914 bis 1915 zeigt eine Gesamtlage von Einwanderern in die Vereinigten Staaten von 434 244 gegen 1 403 081 im Vorjahre. Auch die Auswanderungsziffern waren niedriger. Aber das Nettoergebnis war, daß die fremdbornere Bevölkerung in den Vereinigten Staaten um 50 000 anwuchs. Im Verhältnis zu 1912/13. Italiener gingen in der Zahl von 71 973 aus dem Lande anstatt einer Zuwanderung von 184 704 in 1913/14. Im Vollen wanderten 581 aus, anstatt einer Einwanderung von 74 306. Die Zuwanderung von Juden sank von 128 452 auf 24 892, und Deutsche wanderten nur 18 400 gegen 60 191 im Vorjahre ein.

o **Einem raffinierten Kriegsschwindel zum Opfer** gefallen sind hunderte von Arbeitelenten aus dem Oberwald. Ein gewisser Heuter in Sandbach i. O. hatte durch Zeitungsanzeige Arbeiter für Armierungsarbeiten in Südtirol gesucht. Die Reize sollte von Schaffenburg aus angetrieben werden. So kam es, daß an einem Tage allein über 400 Personen nach Schaffenburg reisten. A. ließ sich dort von jedem zunächst eine Mark als Vermittlungsgebühr geben. Als es aber an das Verteilen der Fahrkarten gehen sollte, war K. plötzlich verschwunden und heimlich in den dortigen Denwaldzug gelitten. Sofortige telefonische Benachrichtigung der Behörden führte die Festnahme des Gauners auf der nächsten Station herbei. Die erschrockenen Gelder hatte er nicht mehr in seinem Besitz. Viele der Leute wurden in Schaffenburg zurückbleiben, da ihnen die Mittel zur Rückfahrt fehlten.

o **Große Ernteschäden in Algerien.** Der Anwohner „Republican“ erzählt aus Paris, daß der größte Teil der Ernte in Algerien verbrannt worden ist. Trotz sehr früher Überwachung durch Gesteinmolatisten konnten die Brandstifter bisher nicht erfaßt werden. Man verbreitet natürlich von Paris aus Märchen von durch deutsches Geld und kürzliche Einflüsse organisierten Brandstifterritten. Tatsächlich ist es der Hoß der eingeborenen Bevölkerung gegen die Fremdberschaft, die zu Unruhen und Ernteschäden führt.

o **Neues Erdbeben in Italien.** Französische Blätter melden aus Rom, daß in Neosano ein starkes Erdbeben verurteilt worden ist. Nur der erdbebensichere Bauart der neuen Häuser, die seit dem letzten Erdbeben errichtet worden sind, sei es zu danken, daß größeres Unheil vermieden worden sei. Trotzdem befürchte man, daß die Zahl der Opfer beträchtlich sei.

o **Die Abstinenz in Frankreich.** Um den heimlichen Abstinenzhandel zu unterbinden, veranlaßt die französische Polizei unerwartete Hausdurchsuchungen in den Wirtschaften. Bei einer solchen Gelegenheit wurden allein im Departement Saint Germain en Laye 40 Galtwitzer wegen Abstinenzhandels unter Anklage gestellt.

o **Cholera an Bord eines deutschen Dampfers in Amerika?** Weiter verbreitet die folgende Warnung: Von Bord des in Hoboken internierten Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie „Frederik Eincoln“ werden dreißig krankheitsfälle gemeldet. Die Behörden vermuten, daß es sich um Cholera handelt. Die Mehrzahl der Kranken kam aus Kolumbien.

o **Mehlstrafen.** Der Münchner Kriegsausschuß hatte in einer Eingabe an den Magistrat die Einführung von Mehlstrafen nach dem Muster der Brot- und Mehlstrafen gefordert. In einer Sitzung des Lebensmittelausschusses stellte Oberbürgermeister v. Borst den Antrag, der Vorstand des Deutschen Städtebundes solle ersucht werden, die Einführung der Mehlstrafe und der Mehlstrafenlage einer Prüfung zu unterziehen und das Ergebnis dieser Prüfung in einer Eingabe an den Bundesrat weiterzuleiten. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

o **Der Kaiser der Sahara** im Zrennhaus. Jacques Lebourder, der millionenschwere Erbe des Pariser Zuckermagnaten, befaßt als „Kaiser der Sahara“, ist in ein Zrennhaus zu Mittelville (Long Island) geflohen worden. Schon lange angezweifelt man mit Recht an der Zurechnungs-fähigkeit dieses Sonderlings, der sich zum „Kaiser der Sahara“ von eigenen Gnaden ausgerufen ließ und sich mit einem Hofstaat von unerhörtem Brum umgab. Der Spott der sich reichlich über ihn ergoß, trieb ihn aus Europa nach Amerika, wo er sein Sonderlingsleben fortsetzte. Er kannte größere Zeitungen und herrte das Regerecht für jedermann. Es kam zu Prozessen über Prozesse, wobei seine amorphellose Verdrängtheit gerichtsfundig wurde. Ein Hofstilleföer erang gegen ihn. Im Augenblick der Verhaftung fanden ihn Sheriff und Wrat auf einem frummbeinigen Bolopom reitend, an der Spitze einer ganzen Schar von Wellenargern, zu Pferde. Vom Bolopom besaß er sich zu Wagen nach Hause, liegt aber vorher aus und legte das letzte Stuch auf allen Beinen freitend zurück.

## Bunte Zeitung.

Die versicherten und verwetteten Darbaneln. Bei Mond in London werden jetzt nach der „Daily Mail“ schaurige Versicherungen abgeschlossen, die fast wie Wetten aussehen. Nach der Police verpflichtet sich das bekannte Geversicherungsinstitut, den Versicherten am 31. Oktober dieses Jahres eine bestimmte Summe auszugeben, wenn an diesem Tage die Darbaneln noch nicht bezwungen sein sollten. Die Versicherungssprämie wird verhältnismäßig niedrig: Sie betragen nur 30 Prozent; die Versicherungsgesellschaft sei also wohl überzeugt, daß die kriegerischen Operationen in der Türkei am 31. Oktober beendet sein würden. Vor einer Woche hätte die Versicherungssprämie noch 40 Prozent betragen. Die Versicherten sind zum größten Teil Getreidegroßhändler und Bankleute, die an der Getreidekaufuhr aus dem südlichen Rußland besonders stark interessiert sind. — Ob das nun mehr nutzen wird, als die vergeblichen Anstrengungen der Alliierten, die sich bisher nur blutige Köpfe an den Darbaneln holten?

Schwindelhafte Coverungs-Schauflüde für die Römer. Fürst Potemkin baute der russischen Zarin feinerzeit falsche Dörfer aus Rappo u. dgl. auf, um der Herrscherin blühenden Wohlstand des Landes auf ihrer Rundreise vorzutäuschen. Etwas ähnliches scheint man jetzt in Rom zu betreiben. Aus dem L. Kriegspresquartier wird gemeldet: Die kopenhagener Zeitung „Berlingske Tidende“ veröffentlicht ein launeres Tele-fonogramm aus Rom, monach dort 40 ganz neue österreichisch-ungarische Gesandte und 80 Wachstengemeinde ausgespielt sind, die am Karit erobert wurden. Diefelbe Nachricht befindet sich auch in italienischen Zeitungen. Es ist kämer, die Meldungen nach der Richtung zu prüfen, ob in der italienischen Hauptstadt tatsächlich Gesandte ausgespielt und welcher Art und Herkunft die Schauflüde sind. Ganz sicher aber ist, daß diese Gesandte weder am Karit noch an einem anderen Teile unserer italienischen Kampffront erobert wurden. In diesem Punkt stellt sich die Nachricht als glatt erfundene Lüge dar.

Zeichnet die neue Anleihe! Im „Tag“ empfiehlt „Gottlieb“ die neue deutsche Kriegsanleihe mit folgender gemeinsamer Bekundungsaufforderung:

Unkre dritte Kriegsanleihe.  
Selbne, Bürger, ohne Grimm;  
Wenn man dir was nimmt, so lchre.  
Wenn man dir was gibt, so nim;  
Und bu fühlst noch unbrüt,  
Was dir hier gegeben wird.

Befest me empfehlen könnt ich —  
Ait sie denn nicht funprozentig?  
Steh, der Gang des Kriegs bedleunt sich;  
Anfangsurs nur neunundneunzig!  
Doch ob allem Geldeswert  
Steht der Bneuf: für Saus und Herd.

Die Mordprophezeungen eines Pariser Blattes.  
Am „Berner Tagblatt“ lesen wir: Beim Wältern in alten Nummern des „Berner Tagblatts“ fieber mir zufällig auf einen Pariser Brief, den uns am 7. Januar 1913 unter einer Pariser Korrespondent, Herr Dr. Max Beer, sandte. In diesem Brief wurde die Stellungnahme Frankreichs zu den Balkanereignissen und dem russisch-österreichischen Gegenüber betrachtet. Dabei erwähnte mir Korrespondent mit Entrüstung einen Artikel, den der „Paris-Midi“, das vieleleghene chaunifische Boulevardblatt, mit der Unterschrift seines Chefredakteurs Maurice de Walleffe veröffentlichte. Die betreffende Stelle lautete: „Der einzige Wunsch, den das neue Jahr nicht macht, ist dieser: Seitdem es Anarchisten gibt und seitdem sie die Gewohnheit haben, den Herrschern aus Leben zu gehen, haben sie nach meiner Ansicht selten eine so gute Gelegenheit gehabt, uns mit ihnen zu verloben. Glauben Sie nicht auch, daß der Anarchist, der morgen den Erzherzog Franz Ferdinand ermorden würde, der Welt Erlösung von Blut und Tränen erbringe würde?“ Dieser Wunsch, diese Hoffnung auf eine Ermordung des österreichisch-ungarischen Kaiserhofes wurde also über anderthalb Jahre vor Erfüllung dieses Herzenswunsches in einem verbreiteten Pariser Blatt gedruckt und, ohne Widerspruch zu erwecken, verbreitet. Wir mühen auch daran erinnern, daß derselbe „Paris-Midi“ während der Debatte über den dreijährigen Dienst erklärte, daß im Falle der Mobilmachung Zureis als einer der ersten ermordet werde. Zwei Wortdaten, die Mordtat, die die Weltkritik vom August 1914 einleitete, und die Mordtat, die jene Kritik abschloß, beide wurden in einem Pariser Boulevardblatt angefündigt und empfohlen!

Das britische Brief-Vernichtungsamt. Tausende von Hoffendungen, die aus allen Teilen der Vereinigten Staaten nach Deutschland und Belgien geschickt sind, werden nach einer Weisung der in St. Louis erscheinenden deutschen Zeitung „Reichsdeutsche Post“ aus London als unwirksam auf Anordnung der englischen Zensurbehörde ein Opfer der Flammen. Ein Teil der Briefe, die Namen und Adressen des Absenders enthalten, wird zurückgeschickt; die Mehrzahl der Sendungen wird jedoch in einem großen Ofen des sogenannten Brief-Vernichtungsamts in Wiche verbrannt. Die Briefe stammen in der Hauptsache von den nach Kitzball zur Untersuchung eingeleiteten Dampfern; von dort werden sie sofort in das Londoner Zensuramt befördert. Auch Sendungen, die sich auf den direkt aus den Vereinigten Staaten nach England fahrenden Dampfern zur Beförderung nach Deutschland befinden, erfahren das gleiche Schicksal. Bei dieser Gelegenheit gehen auch beträchtliche Werte zugrunde, da viele dieser Briefe Briefwechsel enthalten, das von Amerika aus an notleidende Angehörige oder Bekannte gelangt wird.

Scht russisch. In den letzten vierundzwanzig Stunden vor dem Abmarsch der Russen aus Warschau, mo alles schon drunter und drüber ging, hatte ein Polizeikommissar, wie Warschauer Zeitungen schreiben, in dem Hotel „Proctoria“ eine „Gestaltungssprache“ errichtet und verkaufte dort Billets an Warschauer Bürger, welche nicht mit abgehoben sein, sondern in Warschau bleiben wollten. Die Leute drängten sich hinein und der betrügerische Polizeikommissar ergaunerte auf diese Weise mindestens 7000 bis 8000 Rubel, da er sich für Luftschiffahrt 500 bis 150 Rubel bezahlen ließ. Am Mittwoch, den 4. August, früh um 9 Uhr, schloß er seine „Kanzlei“ und verstand mit seinem Raube.

Die giftigen Gase der Fliegerbomben. Daß beim Belade feindlicher Flieger nicht bloß während des Bombenwerfens Vorsicht zu haben ist, sondern auch noch nachdem sich an Orten, wo Bomben niederfielen, Vorsicht am Platze ist, beweist ein Vorfall im Unter-Schiff infolge der von mehreren Bomben erfolgten Beschädigung der Redebrommer. In einem von einer Fliegerbombe herührenden tiefen Loch gruben die Brüder Gräffel nach Granat-schliffen. Möglich wurde dabei durch ausströmende giftige Gase betäubt. Der 16-jährige Georg Gräffel fiel mit dem Kopf nach unten in das Loch und fand den Tod, während sein Bruder sich noch weiter schleppen konnte und nach längerer Zeit wieder zur Besinnung kam. Die ärztliche Untersuchung ergab bei dem verunglückten Gräffel das Einwirken giftiger Gase als Todesursache.

Neuestes aus den Witzblättern.

Im Rekrutenbust Er. harren die Zivilisten des neu eingetroffenen Landsturmfreiwortentransportes sein lächerlich verpackt der Rückführung in die Heimat. Unter Aufsicht eines Gezelten werden die Patete und Pappschachteln zum Wolan befördert. Als der Gezelte sich zum Transport zurücksetzt, fragt ihn der Kapitän: „Wie geht es Ihnen, mein Herr?“ „Nun, was hat denn der Postbeamte gemacht, er hat die Menge Patete und Pappschachteln in“ — „Gut, was er manchmal wegen der vielen Arbeit. Herr Feld-mebel.“ „Ja, du lieber Himmel, haben Sie sich denn nicht gefaut, daß wir Krieg hätten?“ „Darauf der tüchtige Herr Gezelte.“ „Mein Herr Feldmebel.“ „Was meinte der Mann schon?“

Auch ein Vorteil. „Die Ein- und Zweimarkstücke sind abgelaufen.“ — „Das finde ich nicht. Man kann immer so hüßlich seine Beche auf ihnen ausrechnen.“

Chrenzige. Oberleutnant (der zu den Bahnen berufen ist): „Na, wenn der Krieg noch einige Jahre dauert, dann kommt bu vielleicht auch noch ins Feld. Willst du.“ „Wer mich“ „Beliebt werde ich noch mal.“ „Ab Vorwärts, Herr Ober!“ (Weggendorfer Blätter.)

# Münaburger Zeitung

No. 86

Wittwoch, den 15. September 1915.

19. Jahrg.

## Der Weltkrieg.

### Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 11. September.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Hartmannswaldkopf wurden die am 9. September gestürzten Gräben gegen 2 französische Angriffe behauptet.

#### Deutscher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In den Befehlen südlich von Friedrichstadt und östlich von Wilmomierz sind weitere 1050 Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet worden.

Auf der Front zwischen Jezioro und Jelwa (an der Jelwianka) leisten die Russen noch hartnäckigen Widerstand; sie versuchen durch Gegenstöße ihrer Kräfte unseren Angriff auszuhalten. Skidel und das nordwestlich gelegene Mierkaze konnten erst nach hin- und hergehenden Kämpfen von uns in der Nacht endgültig erobert werden; auch Zarwa (an der Straße Skidel—Lunno-Wola) ist erobert. Der Angriff gegen die feindlichen Stellungen an der Jelwianka geht vorwärts. 2700 Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Die Eisenbahnnotenpunkte Wilejka (östlich von Wilna) und Lida wurden durch unsere Luftschiffe ausgiebig beworfen.

##### Heeresgruppe des Prinzen Leopold v. Bayern.

Auch auf der Front dieser Heeresgruppen dauert der Kampf zwischen den Straßen Wolkowitz—Slonim und Kobryn—Mielowidi mit gleicher Festigkeit an. Der Uebergang über die Jelwianka ist an einzelnen Stellen erzwungen; österreichisch-ungarische Truppen nahmen das Dorf Alba (westlich von Kossow); um den Bahnhof Kossow wird getämpft.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Hofmayer wiesen heftige Gegenangriffe unter starken Verlusten des Feindes ab; sie machten über 300 Gefangene.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Großes Hauptquartier, 12. September.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf einem großen Teile der Front rege Artillerietätigkeit. Erfolgreiche Sprengungen in der Champagne und in den Argonnen verursachten starke Beschädigungen der französischen Gräben.

Feindliche Flieger warfen gestern früh Bomben auf Orléans. Schaden ist nicht entstanden, Personen sind nicht verletzt.

Während der Nacht wurden die Docks von London und deren Umgebung mit sichtbarem Erfolg beworfen.

#### Deutscher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf der Front zwischen Düna und Merez (am Nemen) haben die Kämpfe an einzelnen Stellen einen größeren Umfang angenommen. Es sind erneut 1800 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet worden.

Zwischen Jezioro und dem Nemen dauerten die hartnäckigen Kämpfe den ganzen Tag über an; erst heute früh gab der Feind weiteren Widerstand auf; er wird verfolgt. An der Jelwianka sind die feindlichen Linien an mehreren Stellen durchbrochen; der Gegner verlor 17 Offiziere und 1946 Mann an Gefangenen und 7 Maschinengewehre.

Der russische Bericht vom 10. 9. spricht von Befehlen der russischen Garde im Norden von Abeli (42 km westlich von Dünaburg), deutsche Truppen waren hieran nicht beteiligt; hingegen wurde die russische Garde gestern nordwestlich von Wilna festgestellt, angegriffen und geworfen. Ueber den in demselben russischen Bericht erwähnten Sieg von 2 russischen Soldaten über 6 deutsche an der Jelwianka-Mündung ist der deutschen Heeresleitung kein Bericht zugegangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im engen Zusammenwirken mit dem rechten Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

v. Hindenburg wurden die feindlichen Stellungen östlich von Jelwa genommen, auch bei Kosszele ist die Jelwianka überritten. Beiderseits der Straße Bereza-Kartuska—Kosow—Slonim ist der Feind geworfen; die Heeresgruppe machte 2759 Gefangene und nahm 11 Maschinengewehre.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Unsere Truppen sind im Angriff beiderseits der Bahn nach Pinsk. Einige Vorstellungen wurden heute nacht durch Ueberfall genommen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Verbände wiesen weitere Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes ab.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

##### Zeppelinbomben auf Baltischport.

Berlin, 10. September. (Amtlich.)

In der Nacht vom 9. zum 10. September war eines unserer Marineluftschiffe auf den russischen Flottenstützpunkt Baltischport und auf seine Eisenbahnanlagen eine Anzahl Bomben mit gutem Erfolg. Das Luftschiff wurde vom Gegner mehrfach wirkungslos beschossen und kehrte unbeschädigt zurück. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

##### Mißglückter Fliegerangriff auf einen deutschen kleinen Kreuzer.

Berlin, 12. September. (Amtlich.)

Am 12. September vormittags haben mehrere russische Wasserflugzeuge einen deutschen kleinen Kreuzer vor Windau mit 8 Bomben angegriffen. Die sämtlich ihr Ziel verfehlten. Ein feindliches Flugzeug wurde heruntergeschossen, nach Windau eingebracht und seine Besatzung, 2 russische Offiziere, gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

##### Beschärfter Ueberwachungsdienst an der schweizerisch-französischen Grenze.

Safel, 9. Sept. Die „Nationalzeitung“ meldet aus Gené: Der Ueberwachungsdienst an der schweizerisch-französischen Grenze ist neuerdings verschärft worden. Es verlautet, daß in 8 Tagen 3000 französische Landsturmler an der Grenze kommen werden, die dort auf Linie aufgestellt werden sollen. Man erwartet, die französische Regierung den Uebertritt in Deserteure nach der Schweiz verhindern zu können.

##### Verzicht auf die Offensive gegen Oesterreich-Ungarn.

Safel, 10. September. Der „Nation“ wird aus Mailand berichtet:

Italiensseitig wurde wegen der Bitterung im Gebirge früher als gebahnte Offensive verzichtet. Zur Defensive genügt die italienische Armee weit weniger Mann. Der Ueberfluß an Truppen wurde nach Italien gebracht, vermutlich um andere Fronten zu finden. Man spricht auch von nördlichen Kreisen ganz offen davon, daß man den Weg durch den Mont Cenis nicht mit einem großen französischen Heer einzunehmen, daß sich im Raume Velfort—Dijon die italienischen Truppen brennen lassen, einmal in einem Gelände zu kämpfen, jeder Berg eine Festung ist. Darum ist die Halbinsel Gallipoli gar nicht recht, die so türkisch erwies.

##### Italienischer Truppenaufmarsch gegen die Schweiz.

Bern, 7. September. Informationen aus guter Quelle versichern, daß seit etwa zwei Wochen bedeutendere Verschiebungen italienischer Truppen von der österreichischen nach der schweizerischen Grenze stattfinden. Diese Umgruppierung, die jene starken Mittelreserven zu betreffen scheint, die Italien ursprünglich für den Fall eines Durchbruchs nach Triest aufgespart hatte, zeigt einen zweifellosen gegen die Schweiz gerichteten Charakter. Damit soll nicht gelagt sein, daß Italien aggressive Absichten gegen die Schweiz hegt. Dieser Aufmarsch italienischer Truppen an der schweizerischen Grenze soll mehr einem demonstrativen Zweck dienen und Teile der schweizerischen Armee dauernd an die schweizerische Südwestgrenze festeln. Diese italienische

Diverfion, die also geeignet erscheint, von vornherein Kräfte der schweizerischen Verteidigung einseitig zu binden, soll ihre Wirkung besonders auf die Nordwestgrenze der Schweiz erstrecken, vor der ebenfalls sehr starke Truppenverschiebungen zweifellos stattgefunden haben. Für diese Nordwestgrenze sollen alle Möglichkeiten der Operationen offengehalten werden und der Schweizer Verteidiger soll im Fall einer Grenzverletzung in seinen Truppenverschiebungen beschränkt bleiben.

##### 40 000 Deutsche nach Sibirien abgeschoben.

Ueber 40000 deutsche Kolonisten sind nach einer Meldung des „Ruskoje Slowo“ aus den russischen Gouvernements Wolhynien, Cholm und Del ausgewiesen worden und befinden sich auf dem Wege nach Ostibirien.

##### Meuternde Kosaken.

Die Kosakentruppen, auf die die russische Heeresleitung am meisten vertraute und die die russischen Fußtruppen durch Belstschenebe zum Sturm antrieben, beginnen jetzt auch zu verlagern. Beim Sturm vor mehreren Wochen am Dnjepr wurden 2 russische Kosakenregimenter aufgegeben; infolgedessen weigern sich jetzt die Kosaken, zu stürmen, und erklären dies offen ihren Offizieren. Kosakenmeutereien sollen nach Angaben von Gefangenen vorgekommen sein. Einige Kosakenregimenter seien bereits in das Innere Rußlands geschafft worden.

##### Abfällige französische Kritik über Rußland und England.

Paris, 3. September. Clemenceau äußert sich in seinem Blatt abfällig über die russischen Zustände und über England, das sich in keiner Weise auf den Krieg vorbereitet habe. Ueber Frankreich könne er nichts schreiben, da die Regierung der Republik weniger liberal sei als der Zar und eine Kritik nicht gestatte.

##### Der Angreifer der Düsseldorfener Halle getötet.

ber. Laut „Total-Anzeiger“ wurde der englische Fliegerhauptmann, der im vorigen Jahre den Angriff auf die Zeppelinhalle ausführte,

##### Kämpfe in Indien.

###### Schlacht bei Lahore.

Bei Lahore kommt die Nachricht von zwischen englischen Soldaten und indischen Grenze Indiens, getötet wurden. Bei Lahore 20 Tagen an. Die englische Verhaftungen in der Bergengegend von Lahore seien verhaftet worden. In Jaspahan: Der englische Soldat wurde getötet. Ein indischer wurde getötet. Vor kurzem wurde ein russischer Offizier ermordet. Die russische Regierung ist natürlich auf deutsche An-

##### Italienisch-Nordafrika.

September. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Gené: Die eingeborene Bevölkerung Französisch-Nord-Afrikas befindet sich nach Meldungen aus Marokko, im offenen Zustand gegen die französische Herrschaft und predigt den heiligen Krieg. Viele Dörfer sind in Flammen. Deswegen ist der Schiffahrtsverkehr zwischen Marseille und Tunis vollständig eingestellt worden.

